

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 41  
  
**Rubrik:** Sprüche

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schieberdämmerung

Waffenstillstandsangebot!

Bringst mich noch in große Not.

Aus ist's mit dem frischen Schieben,  
Denn der Burian fischt im Trüben,  
Und der Malinoff erst gar.

Schlag auf Schlag folgt unerwartet,  
Grad' als wär' es abgekettet,  
Jeht, wo's doch so herrlich war.

Waffenstillstandsangebot!

Bringst mich noch in große Not.

Sünster Winter vor der Türe,

Aber leider, fröstelnd, spüre

Ich des Friedens herben Hauch.

England ist nicht mehr verlässlich,

Knabe Wilson wird mir gräßlich,

Und der Mag von Baden auch.

Waffenstillstandsangebot!

Bringst mich noch in große Not.

Jeht, wo alles aufgestappelt,

Deutschland demokratisch rappelt.

Selbst das Junkertum en gros.

Alles jammert, winselt, wimmert,

Rettungsstern, nur einer flimmt

Noch am Himmel: „Clémenceau.“

Wolfrink

## Zur Polenfrage

Winkt Polen, ganz verstohlen,

Der austriischen Monarchie?

Es wär' zum Teufelholen

Sür Deutschland die — Polengamie..

Gki



Herr Seusi: So so, Grä  
Stadtrichter, bi dem  
Säumetter 3' Sueß?  
Keued Sie öppé d'  
Rappe zum Tram-  
fahre?

Srau Stadtrichter:  
Nüt wenigers, aber hü-  
tigstags isch es äfängis  
rißgiert, es Trambilet  
z'chause; s' Gelt nähmed s' eim ab  
und wenn s' 10 Schueh mit gfahre sind und  
de Rappel überhönd, so hältid s' und  
schicked ein use. Es fehlt nu na, daß s'  
eim nüd fertig uségänd, wenn währed  
dem wechle de Streik erchlärt wirt, und  
säb fehlti.

Herr Seusi: Sie löhnd neime viel Geuer  
usen in eim Altezug; aber i mueß Ehne  
scho recht gä, dem seit me nüme streike,  
das ist en Bschiß, wie-n 'r im Buech  
stah, b'sunderheitli für die, wo-n es Ge-  
neralabonimang händ.

Srau Stadtrichter: Ebe, diesäbe müend  
ja zum Vorus zahle und dänn 3' Sueß  
ga, bis die gnädige Streikgrafe im Bol-  
schivicklipalais une am andere Schnürli  
ziehnd.

Herr Seusi: I hä scho gseit, was ächt  
ä so en Tramleidvercher seit, wenn 'r  
am en Ort 's Choslgelt zum vorus zahlt  
hett und wenn 'r wett dia 3' Mittagesse,  
de Chosfmeister seit, er sell nu abfahre,  
es wördi bis uf wöteres nüme kochet, er  
sei mit eme Sympediestreik bischäftiget.

Srau Stadtrichter: Welt's eim nüd  
rate, da heissti's sofort: 's Gelt ume oder  
d' Biletzange und de Bremshobel über  
d' Ohr.

Herr Seusi: Sorwieso, aber mit Recht.

## Die Ehrlichen



„Gell, Chueri — ehrlich sind mir immer  
mitenand gsi?“

„Sob scho; bloß bi dr leitsche Sau,  
wo mir em Gmeindamme gschtohle händ,  
hescht du dr gröher Teil verrütscht. Das  
mir säb dänn nümmen vorhund, fuscht gange-  
n-i 's nächschtimal allei!“

## Elegie

Stilgebauer: Silversauer,  
Also hat man ihn genannt —  
Und der Mann ist voller Trauer  
In die freie Schweiz gerenn.

Dort vergießt er seine Tinte  
Und vergießt dort seinen Schmerz,  
Wenn er mit der Sederflinte  
Seine Heimat trifft ins Herz.

Weil sie böse ihn verkannte  
Und kein Mitgefühl empfand,  
Wenn des Helden Hirn entbrannte  
Und in lichter Lohe stand.

Ja, daraus ist zu beseien:  
(Stilgebauer selber spricht) —  
Die Kultur der dreckigen Preißen  
Ist ein trübes Irrelicht.

Mich, o mich! hat die Reklame  
Sür drei Tage groß gemacht —  
Dann ist die verdammte Dame  
Clendig mit mir verkracht.

Und daran sind nur die dreckigen  
Preißen, die verdammten, schuld,  
Diese schwarzweiß-sündenscheckigen  
Kerls verlören die Geduld.

Wollten mich nicht länger leiden  
Als Erzähler von Gericht —  
Nur die Lumpe sind bescheiden,  
Ach, und Lumpe sind es nicht!

Und indem und derorwegen  
Speuz ich aus der Schweiz sie an —  
Ja, es ist ein wahrer Segen,  
Tut ein jeder, was er kann! Jere-Mias

## Guter Rat

Dünkt dich, dein Löhlein sei zu klein,  
Bekenn' es der Gemeunde,  
Und selbstlos treten für dich ein  
Die guten roten Freunde.

Ein Wink: und vor der Menge schließt  
Sich jeder Laden eilig,  
Und ob der Regen niedergießt.  
Kein Tram fährt mehr kurzweilig.

Die Zeitungspresso feiert kalt,  
Die Neuigkeiten schleichen,  
Sind vierundzwanzig Stunden alt,  
Bevor sie dich erreichen.

Die Zeit ist aus den Sugen, weil  
Dein Löhlein halt zu klein ist,  
Doch renkt sie ein in Gil', in Gil',  
Wer deiner Freunde Freind ist.

am. ihm

## Erklärung

Ich erkläre hiermit, daß ich mit den  
Worten „Du bist wie eine Blume, so hold,  
so schön, so rein“ nicht meinen Kollegen  
Gabriele gemeint habe.

Elysium, 25. September 1918.

Jack Hamlin.

## Sprüche

Was dich heute beglückt,  
Macht dich morgen verrückt.

\* \* \*

Was echt und wahr,  
Tönt knapp und klar.

Zusammengesäßt, dies kündet den Mann,  
Der uns zu etwas bewegen kann.

nk.

## Briefkasten der Redaktion

 Junger Politiker. Nein, Sie setzen sich nicht herab, wenn Sie ehrlich zugeben, daß Sie den Ereignissen nicht mehr zu folgen vermögen. Alle Ihre älteren Kollegen vermögen dies auch schon lange nicht mehr, tun aber so, als ob es anders wäre. Und die Solge davon ist eben dieser große Wirrwarr, aus dem man kaum mehr ein Entrinnen sehen kann.

P. & K. Sch. in Zürich. Für Ihre verschiedenen Karten besten Dank. Auch diese Dinge werden erledigt werden. Nur Geduld. Die Zeit reist auch für diese hohen Köpfe. Sie werden, wenn sie erst reif sind, abfallen, wie faules Obst. Gruß!

Gretchen G. in W. Ja, freilich, mit der Milchschokolade wird es nun aus und vorbei sein. Denken Sie sich doch: sogar für die Käbler ist heute die Milch rationiert, wo soll denn da für Sie noch etwas übrig bleiben? Ihren Vorschlag, noch ratisch ein beträchtliches Quantum Milchschokolade einzuhämmern, können wir leider nicht befolgen, da wir uns, zur Abwechslung wieder einmal, zu den Optimisten zählen und einen recht baldigen Frieden erwarten. Passen Sie auf, wie massenhaft alsdann die Lebensmittel von den Herren Hamtern auf den Markt geworfen werden! Hoffentlich gehören Sie dann auch zu denjenigen, die Charakter haben und dafür sorgen helfen, daß die Kerle ihre Hamterlager mit recht großem Verlust wieder los werden. Womit wir grüßen!

F. G. in S. Unter keinen Umständen. Es ist ganz in Ordnung, daß die Bezieher der hohen Dividenden auf eine geringere Ration herabgesetzt werden. Ihrem Brief entnehmen wir, daß es Ihnen bisher mit vielen andern Aktienbesitzern ovel so gut gegangen ist. Auf Mitteilung Sie ganz umsonst, wenigstens bei uns. Gehen Sie zu Ihren Mitaktionären, dort wird man Verständnis für Ihre Tränen bestehen. Herzlichen Gruß und glückliche Überwindung!

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 3175

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

Telephon Selau 1013.